

Gemeinsam sozial wirksam

Seit einem Jahrhundert bringen wir Menschen zusammen, die erfolgreich das Gemeinwohl stärken. Unser Auftrag ist es, sie dabei zu unterstützen. Seit 1923 und in Zukunft.

4

Fachkräfte für sich gewinnen

Warum Recruiting für Sozial- und Gesundheitsberufe strategisch gedacht werden muss, erläutert Maja Schäfer am Beispiel der DRK Kliniken Berlin.

16

Hospizarbeit ist stark gefragt

Die Mehrheit der Deutschen wünscht sich eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Sterben. Hospizdienste begleiten die letzte Lebensphase.

12





Werden Sie mit uns digital!

Abonnieren Sie den Sozialus als Online-Magazin.

www.sozialus.de



Impressum

Verlag/Herausgeber:

Bank für Sozialwirtschaft AG
Konrad-Adenauer-Ufer 85
50668 Köln
ISSN: 2626-6261

Vorstand:

Prof. Dr. Harald Schmitz
(Vorsitzender)
Thomas Kahleis
Oliver Luckner

Aufsichtsratsvorsitzender:

Dr. Matthias Berger

Redaktion:

Susanne Bauer (V.i.S.d.P.)
Ronja Afflerbach
Nick Pohl
Telefon 0221 97356-237
s.bauer@sozialbank.de

Satz:

pom point of media GmbH
Joseph-Haydn-Straße 19
47877 Willich

Druck:

pacem druck OHG
Kelvinstraße 1–3
50996 Köln

Titelbild:

DRK Kliniken Berlin

Best-Practice-Beispiele aus der Sozial- und Gesundheitswirtschaft und Interviews mit unseren Kunden finden Sie unter:

www.sozialbank.de/ueber-uns/unsere-kunden

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

in einer Zeit großer Umbrüche haben die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege die heutige Bank für Sozialwirtschaft 1923 gegründet. Die „Hilfskasse“ hatte den Auftrag, soziale Einrichtungen in finanziellen und betriebswirtschaftlichen Fragen zu unterstützen. An diesem Auftrag hat sich bis heute kaum etwas geändert. Seit einem Jahrhundert begleiten wir Menschen, die das Gemeinwohl stärken, bei der Realisierung sozialer Vorhaben. Sozialbanking bedeutet für uns: Wir stiften gemeinsam mit unseren Kunden nachhaltig sozialen Nutzen. Seit 1923 und in Zukunft.

„Gemeinsam sozial wirksam“ ist die Leitbotschaft unseres Jubiläums. In der gleichnamigen Rubrik wird unser Kundenmagazin „Sozialus“ im Laufe des Jubiläumsjahres einige Geschichten aus der facettenreichen Geschichte unserer Bank veröffentlichen. Unsere Bank und unsere Hauptgesellschaft – die Wohlfahrtsverbände – haben Krisen und Marktveränderungen der letzten 100 Jahre gemeistert und sich immer wieder neu für die Zukunft aufgestellt. Seit einigen Jahren schaffen wir die Voraussetzungen für ein zweites erfolgreiches Jahrhundert unseres Unternehmens: Transformation, IT-Migration, Digitalisierung, Nachhaltigkeit und neues Gemeinwohl – das sind Themen, die uns intensiv beschäftigen. Was bleibt: Wir werden unsere Leistungen weiterhin ausschließlich Kunden aus der Sozial- und Gesundheitswirtschaft anbieten. Ohne Herkunft keine Zukunft. 🌱



Thomas Kahleis
Prof. Dr. Harald Schmitz
Oliver Luckner (v. l. n. r.)
Vorstand der Bank für
Sozialwirtschaft



Inhalt

GEMEINSAM SOZIAL WIRKSAM	
Jubiläum: Seit 100 Jahren im Dienst der Sozialwirtschaft	04
KUNDENINFORMATION	
IT-Migration: Rechtzeitig auf Neuerungen einstellen	06
ANLEGEN UND SPAREN	
Nachhaltige Geldanlage: BFS Nachhaltigkeitsfonds schreiben das Soziale groß	08
BERATEN UND BEWERTEN	
Betreutes Seniorenwohnen: Die Zukunft der Pflege muss neu gedacht werden	10
SO GEHT SOZIALWIRTSCHAFT	
Best Practice: Ambulante Hospizarbeit begleitet die letzte Lebensphase	12
Publikation: Sozialwirtschaft nachhaltig managen	14
Inklusive Medienarbeit: Digitale Teilhabe für alle	14
Trendthema: Spendenverhalten – Weniger Beteiligte, mehr Geld	15
Personalgewinnung: Warum Recruiting ganzheitlich gedacht werden muss	16
Neujahrsempfang: Sozialbank startet gut aufgestellt	20
Netzwerk-News	22
VERANSTALTUNGSHINWEISE	
Veranstaltungen	23
Seminare	24
Terminübersicht	26
RECHTSENTWICKLUNG	
Wissenswertes	28
SOZIAL U S	
„Wir leben Gemeinwohl“: Abraxas, die Küche gewinnt 2.500 Euro	30

Jubiläum

Seit 100 Jahren im Dienst der Sozialwirtschaft

Pastor Johannes Thiel,
Innere Mission



Prof. Dr. Martin Faßbender,
Caritas



Prof. Dr. Ludwig Kimmle,
DRK



Prof. Dr. Leopold Langstein,
DPWV



Martin Vietor,
Wibu



Prälat Dr. Benedikt Kreutz,
Caritas



Josef Otto Sendker,
Wibu

Die Bank für Sozialwirtschaft feiert ihren 100. Geburtstag. Am 10. März 1923 von den Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege in Berlin als „Hilfskasse gemeinnütziger Wohlfahrtseinrichtungen Deutschlands“ gegründet, steht die Bank seitdem partnerschaftlich an der Seite der Sozial- und Gesundheitswirtschaft. Die Gründer sind bis heute Hauptanteilseigner. Der Satzungsauftrag ist nahezu unverändert. Die Verbundenheit der Bank für Sozialwirtschaft mit ihren Kund*innen und Gesellschaftern spiegelt sich im Jubiläumsthema „Gemeinsam sozial wirksam“. Wie es zur Errichtung der „Hilfskasse“ kam und welche Menschen dabei eine wichtige Rolle spielten, beschreibt die Gründungsgeschichte.

Deutschland ist nach dem Ersten Weltkrieg ein Land in der Krise. Überall fehlt es am Nötigsten, zudem schreitet die Inflation zügig voran. Auch die Träger der Freien Wohlfahrtspflege leiden unter den desaströsen Umständen und sehen sich gleichzeitig einem „Millionenheer von Hilfsbedürftigen“ gegen-

über. Doch mit der Rolle des „hilflosen Helfers“ wollen sie sich nicht abfinden, sondern mit neuen Ideen und geeinten Kräften eine Lösung suchen.

Aus der Sozialwirtschaft für die Sozialwirtschaft

Die Initiative dazu ergreift der „Wirtschaftsbund gemeinnütziger Wohlfahrtseinrichtungen Deutschlands“ (Wibu), der seit 1920 als genossenschaftlich organisierter Einkäufer für fast 1.300 wohltätige Organisationen fungiert. Am 16. Januar 1923 schreibt er – zusammen mit der „Inneren Mission der deutschen evangelischen Kirche“, dem „Deutschen Caritasverband“, dem „Deutschen Roten Kreuz“, der „Vereinigung der freien privaten gemeinnützigen Kranken- und Wohlfahrtseinrichtungen Deutschlands“ und der „Zentralwohlfahrtsstelle der Deutschen Juden“ – an Reichsarbeitsminister Heinrich Brauns. Angesichts der katastrophalen Verhältnisse stünden die vorhandenen Mittel „in gar keinem

„Die Gründung der Hilfskasse rettet die Wohlfahrtspflege in schwerer Zeit.“



Verhältnis zu den Ansprüchen“. Der Wohlfahrtspflege fehle ein Gönner, „der das erforderliche Darlehen gibt“. Um ein solches bittet man deshalb ziemlich direkt. Ein noch besseres Mittel zur Behebung der Notlage wäre allerdings eine Einrichtung, „durch die eine weitgehende Kreditgewährung an diese Anstalten selbst ermöglicht würde“.

Ein zeitloser Auftrag

Beim Minister stößt das Ansinnen auf offene Ohren. Die Initiatoren treffen sich am 2. Februar mit Vertretern des Ministeriums. Eine weitere Sitzung findet genau einen Monat später statt – und dann geht alles ganz schnell: Am 10. März 1923 finden sich Vertreter der Organisationen beim Berliner Notar Dr. Fritz Lamm ein und gründen die „Hilfskasse gemeinnütziger Wohlfahrtseinrichtungen Deutschlands GmbH“, eine Kreditanstalt für die gesamten Wohlfahrtseinrichtungen. Das Stammkapital in Höhe von 800.000 Mark stammt als zinsgünstiges Darlehen aus der Kasse des Wirtschaftsministeriums. Damit hatte die Freie Wohlfahrtspflege mitten in der Krise von 1923 das erste Sozialunternehmen in Deutschland gegründet.

Aufgabe der „Hilfskasse“ war es – und ist es bis heute –, gemeinnützigen Wohlfahrtseinrichtungen Darlehen zu gewähren und zu vermitteln, ihre Sparguthaben zu verwalten und sie in finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht zu beraten. Ziel der „Hilfskasse“ war letztlich die Lösung der gesellschaftlichen Fragestellung, wie sich soziale Arbeit finanziert. An diesem Auftrag hat sich bis heute kaum etwas geändert. Seit einem Jahrhundert begleitet die Bank für Sozialwirtschaft Menschen, die das Gemeinwohl stärken, bei der Realisierung sozialer Vorhaben. „Sozialbanking“ bedeutet für sie, gemeinsam mit ihren Kunden nachhaltig sozialen Nutzen zu stiften – seit 1923 und in Zukunft. „Gemeinsam sozial wirksam“ ist die Leitbotschaft des Jubiläums.

Renommiertere Persönlichkeiten bringen sich ein

Die Menschen, die 1923 maßgeblich an der Gründung der „Hilfskasse“ mitwirken, eint eine Gemeinsamkeit: Sie engagieren sich schon länger im Wibu und haben ihr Wirken bereits vorher in den Dienst der Wohlfahrtspflege gestellt. Professor Dr. Martin Faßbender ist Leiter des Berliner Caritasverbandes und Aufsichtsratsvorsitzender des Wirtschaftsverbundes (Wibu).



Gemeinsam sozial wirksam

„Seit einem Jahrhundert bringen wir Menschen zusammen, die erfolgreich das Gemeinwohl stärken. Unser Auftrag ist es, diese Menschen dabei zu unterstützen – als Partner auf Augenhöhe. Sozialbanking bedeutet für uns: Wir stiften nachhaltig sozialen Nutzen. Seit 1923 und in Zukunft.“

100 Geschichten aus 100 Jahren

Seit Beginn des Jahres ist die Jubiläumswebseite online. Sie zeigt ein lebendiges Bild der Geschichte der Sozialbank. 100 Geschichten aus 100 Jahren werden dort im Laufe des Jahres veröffentlicht, die die Menschen mit auf die Reise durch die bewegte und bewegende Unternehmensgeschichte nehmen.

www.gemeinsam-sozial-wirksam.de

Der Militärarzt Professor Dr. Ludwig Kimmler war von 1903 bis 1920 Generalsekretär des Deutschen Roten Kreuzes. Mit Professor Dr. Leopold Langstein, Mitbegründer des Fünften Wohlfahrtsverbandes und seit 1924 erster Vorsitzender des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, gehört ein weiterer Mediziner zur Gründungskommission. Hinzu kommen Prälat Dr. Benedikt Kreutz, Präsident des Deutschen Caritasverbandes, und Pastor Johannes Thiel vom Centralausschuss der Inneren Mission der Deutschen Evangelischen Kirche. Die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden ist durch Syndikusrechtsanwalt Dr. Alexander Philipsborn beteiligt. Aus dem Vorstand des Wibu sind Martin Vietor und Josef Otto Sendker vertreten. Etwas später kommt die Arbeiterwohlfahrt in den Gesellschafterkreis. Die Gründer sind ihrer Bank über ein Jahrhundert voller Höhen und Tiefen treu geblieben. Bis heute stammen mehr als 90 % der Anteilseigner der Bank für Sozialwirtschaft AG aus der Freien Wohlfahrtspflege. ✿

IT-Migration

Rechtzeitig auf Neuerungen einstellen



Mit dem Umbau der bankinternen Informationstechnologie ändern sich viele vertraute Aspekte der Zusammenarbeit zwischen den Kunden und Mitarbeitenden der Sozialbank. Interne Schulungen und eine umfangreiche Kundenkommunikation tragen dazu bei, den Übergang für alle möglichst reibungslos zu gestalten.

Nur noch eine Bankleitzahl, neue Kontonummern – in der Bank für Sozialwirtschaft wird sich einiges verändern. Die Umstellung der IT-Systeme erfolgt am Wochenende vom 21. bis 23. April 2023. Dann wird zunächst die bisherige Software heruntergefahren, die Migration aller Daten beginnt und am 24. April geht das neue Kernbankensystem schließlich in Betrieb. Der Startschuss für das Projekt liegt schon länger zurück. Denn die Umstellung der technischen Grundversorgung einer Bank ist – um im Bild zu bleiben – kein Sprint, sondern ein Marathon. Seit der Entscheidung für den Wechsel und dem Projektstart mit dem neuen Anbieter Atruvia AG, dem IT-Dienstleister der genossenschaftlichen FinanzGruppe, arbeiten die Fachteams in den verschiedenen Teilprojekten eng verzahnt an einem möglichst reibungslosen Verlauf. Dazu gehören auch Schulungen der Mitarbeitenden auf allen Ebenen. Denn

am Ende reicht es nicht, dass die Technik funktioniert – die Menschen müssen mitziehen. Dafür brauchen sie entsprechendes Know-how und idealerweise auch Lust darauf, sich auf die neuen Funktionen einzulassen.

Neue Anwendungen und Verfahren

Das neue Kernbankensystem geht für die Kundinnen und Kunden mit spürbaren Änderungen einher. Dies betrifft nicht nur das Aussehen und einige Funktionen der von ihnen genutzten Bankanwendungen. Sondern sie sind unter anderem auch bei der Aktualisierung von Adressen, Ansprechpartnern und Zugriffsrechten gefragt. Hinzu kommen weitere technische Neuerungen und datenbezogene Aspekte. Dafür brauchen sie – ebenso wie die Mitarbeitenden der Bank – entsprechendes Know-how. So ändern sich zum Beispiel auch die Systematik der Kontonummern, das Autorisierungsverfahren, die Kredit- und Debitkarten sowie einige Abrechnungszeiträume und -modalitäten.

Zu allen relevanten Themen informiert die Bank ihre Kundinnen und Kunden seit verganginem Jahr mit umfassenden Servicepaketen. Sie erhalten per Post alle notwendigen Hinweise und Anleitungen, um ab dem 24. April direkt handlungsfähig zu sein. Zudem bietet die zentrale Website www.sozialbank.de/it-migration gebündelten Zugriff auf alle Informationen sowie ergänzende Videos etwa zum neuen Autorisierungsverfahren, der App SecureGo plus.



„Wir haben die Weichen für einen erfolgreichen Neustart gestellt.“

Oliver Luckner

Aktuell laufen die technischen Vorbereitungen und die Kundenkommunikation auf Hochtouren. Nach dem Migrationswochenende Ende April steht dann für alle Beteiligten im Fokus, den reibungslosen Betrieb sicherzustellen und verbliebene technische Mängel auszumerzen. „Wir sind überzeugt, mit der internen wie der externen Vorbereitung alle Weichen für einen erfolgreichen Systemwechsel gestellt zu haben“, sagt Oliver Luckner, im Vorstand der Bank für Sozialwirtschaft für den Bereich Organisationsentwicklung und IT verantwortlich. „Wir können aber nicht komplett ausschließen, dass es bei dem einen oder anderen Kunden anfangs zu größeren Herausforderungen kommen könnte, und bitten hierfür um Verständnis. Mit unserem gesamten Team werden wir alles dafür tun, den Übergang für Sie so einfach wie möglich zu gestalten.“

Darauf sollten Sie achten

Mit diesem Check bereiten Sie sich auf den Systemwechsel vor. Detaillierte Informationen finden Sie in der Broschüre „Service-Informationen rund um Ihre Konten“, die wir allen Kundinnen und Kunden Mitte Dezember per Post gesendet haben, und online unter: www.sozialbank.de/it-migration/kunde-konto

Zugang zum neuen Online-Banking

Per Brief haben wir Sie darum gebeten, uns mitzuteilen, welche Teilnehmer*innen in Ihrer Organisation das Online-Banking künftig nutzen sollen und welches unserer neuen Autorisierungsverfahren dabei zum Einsatz kommen soll. Sollten Sie uns das Formular noch nicht zugestellt haben, senden Sie es uns bitte schnellstmöglich zu.

Neue Bankleitzahl und neue IBAN

Bitte prüfen Sie, ob Sie von der Konsolidierung unserer Bankleitzahlen betroffen sind. Mehr dazu finden Sie in der Broschüre auf S. 3. Wichtig: Ändert sich Ihre Bankleitzahl, dann ergeben sich daraus Veränderungen bei Ihrem Zahlungsverkehrskonto. Passen Sie Ihre Systeme entsprechend an. Mehr dazu finden Sie in der Broschüre auf S. 4–5.

Neue Kontonummernsystematik

Es gibt künftig neue Nummern für Ihre Darlehens-, Aval- und Mietkautionenkonto und auch die Depotnummern ändern sich.

Bitte prüfen Sie, inwieweit Sie davon betroffen sind, und passen Sie Ihre Systeme an. Mehr dazu finden Sie in der Broschüre auf S. 7–8.

Neue Kontoauszüge

Wir verändern die Systematik bei der Nummerierung Ihrer Kontoauszüge. Bitte passen Sie Ihre Systeme an und informieren Sie Ihre Steuerberatung. Mehr dazu finden Sie in der Broschüre auf S. 12–13.

Neue Termine

Im Zuge unseres Systemwechsels nehmen wir Veränderungen bei unseren Buchungs- und Abrechnungsterminen vor. Bitte passen Sie Ihre Prozesse entsprechend an. Mehr dazu finden Sie in der Broschüre auf S. 4 und 7.

Schon mal notieren!

Vom 21. April, 12:00 Uhr, bis 23. April, 24:00 Uhr, stellen wir unsere Systeme komplett ab. In diesem Zeitraum ist kein Zahlungsverkehr möglich! Was Sie unbedingt vorher oder nur danach erledigen können, finden Sie in der Broschüre auf S. 14–15. ☹



Wir sind für Sie da

Wenden Sie sich mit Ihren Fragen gerne an Ihre Geschäftsstelle. Ausführliche Informationen und weitere Hilfestellung gibt es auf unserer Migrationswebsite

www.sozialbank.de/it-migration

Nachhaltige Geldanlage

BFS Nachhaltigkeitsfonds schreiben das Soziale groß



Die Nachhaltigkeitsfonds „Ertrag“ und „Green Bonds“ der Bank für Sozialwirtschaft sind gezielt auf den Bedarf ihrer Kunden aus der Sozial- und Gesundheitswirtschaft ausgerichtet. Soziale und ökologische Aspekte erhalten bei den Anlageentscheidungen der Fonds jetzt noch mehr Gewicht. Das wird belohnt: Beide wurden jüngst vom Forum nachhaltige Geldanlagen (FNG) mit drei von drei Sternen ausgezeichnet. Im Interview erklärt Carsten Graßhoff, Teamleiter Institutionelle Wertpapierberatung, die Weiterentwicklung der Anlagestrategie und was sie für Kunden bedeutet.

»Zweimal Bestnote im sogenannten FNG-Siegel: Was sagt diese Auszeichnung aus?«

Die Auszeichnung belegt, dass unsere beiden Nachhaltigkeitsfonds „Ertrag“ und „Green Bonds“ strengste Nachhaltigkeitskriterien erfüllen. Das FNG-Siegel ist ein anerkannter Qualitätsstandard für nachhaltige Anlageprodukte im deutschsprachigen Raum. Darüber hinaus verleiht das FNG bis zu drei Sterne, wenn noch strengere Kriterien erfüllt werden. Unsere Fonds erhalten beispielsweise auch dafür drei Sterne, dass wir bei einem Verstoß gegen unsere Ausschlusskriterien in den Dialog mit dem Unternehmen, in das der Fonds investiert, treten, um langfristige nachhaltige Veränderungen anzuregen. Für unseren Rentenfonds „Green Bonds“ ist es bereits die sechste Auszeichnung mit drei Sternen in Folge. Unser Mischfonds „Ertrag“ hat in diesem Jahr erstmals die Bestnote erhalten. Für uns ist das auch eine Bestätigung, dass unsere intensive Arbeit zur Weiterentwicklung unserer Anlageprodukte im Bereich Nachhaltigkeit Früchte trägt.

»Welche Ziele verfolgen Sie mit der Weiterentwicklung?«

Ziel war es, Fonds aufzulegen, die sich durch den besonderen Fokus auf die soziale Nachhaltigkeit von der breiten Masse an vor allem ökologisch orientierten ESG-Fonds abheben. Es geht nicht nur um CO₂-Einsparungen, sondern auch um Werte des sozialen Miteinanders. Unsere Kundinnen und Kunden sollen sich darauf verlassen können, dass sie mit ihrer Anlage neben dem ökologischen auch einen sozialen Mehrwert schaffen – über die wirtschaftliche Rendite hinaus, die wir selbstverständlich ebenfalls anstreben. Gerade im aktuellen, von hoher Inflation und niedrigen Realzinsen geprägten Marktumfeld können solche Lösungen einen wichtigen Beitrag zum Erhalt und Ausbau des Vermögens leisten.

»Wie wird das umgesetzt?«

Im ersten Schritt mussten wir definieren, was Nachhaltigkeit für uns und unsere Kunden auszeichnet. Hierfür haben wir uns an den Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen orientiert und drei Ziele ausgewählt, die die ökologische und soziale Nachhaltigkeit gleichermaßen fördern: „Gesundheit und Wohlergehen“, „Maßnahmen zum Klimaschutz“ und „Nachhaltige Städte und Gemeinden“. Im Folgenden haben wir einen Research-Prozess definiert, um solche Ziele unter den vielen tausend Anlagemöglichkeiten zu identifizieren. Dabei haben wir eng mit den Expertinnen und Experten von GLS Investments zusammengearbeitet, die wir im Juli 2022 mit dem Fondsadvisory beauftragt haben.

»Warum wurde GLS Investments mit der Portfolioberatung beauftragt?«

Die Kombination vereint das besondere Verständnis der BFS für die Belange der Sozial- und Gesundheitswirtschaft mit dem erstklassigen, wertebasierten Nachhaltigkeitsresearch von GLS Investments. Genau wie wir agiert GLS Investments auf der Basis eines klaren Wertekanons, der sich in der Bewertung von Anlagemöglichkeiten niederschlägt. Technisch und analytisch ist das Research-Team von GLS Investments top aufgestellt und verfügt über langjährige Erfahrung.

»Können Sie den Anlageprozess beschreiben?«

Das Research-Team analysiert laufend den Markt nach Unternehmen und Anleihen, die die definierten Grundstandards erfüllen. Hierbei kommen die etablierten Nachhaltigkeits-Rankings der Agentur ISS-ESG zum Einsatz. Potenzielle Anlageziele bewertet das Research-Team in einem mehrstufigen Prozess entsprechend unserer sozial-ökologischen Kriterien. Der Anlageausschuss entscheidet auf dieser Basis, ob ein Titel in unser Anlageuniversum mit Fokus auf soziale Nachhaltigkeit aufgenommen werden soll. Ob und wann ein Titel aus diesem Pool tatsächlich für den Fonds gekauft wird, hängt schließlich davon ab, ob er aus Ertragssicht eine sinnvolle Ergänzung für den Fonds darstellt.

»Was ist als Nächstes geplant?«

Wir möchten langfristig noch mehr Anlageprodukte mit strengem Nachhaltigkeitsverständnis und sozialem Fokus auf den Markt bringen. Hierzu sprechen wir auch mit GLS Investments, denn die bisherige Zusammenarbeit zeigt, dass wir mit unserem gemeinsamen Werteverständnis viele gute Ideen entwickeln und umsetzen können. Nicht nur im persönlichen Gespräch, auch bei verschiedenen Veranstaltungen informieren wir unsere Kundinnen und Kunden über Geldanlagen. So zum Beispiel als Nächstes bei unseren „Strategieimpulsen Anlage“, die am 15. und 22. März online stattfinden. 🌱

www.sozialbank.de/news-events/veranstaltungen

Hinweis:

Investieren birgt Risiken. Der Wert einer Anlage und die Erträge daraus können sowohl sinken als auch ansteigen und Investoren erhalten den investierten Betrag möglicherweise nicht in voller Höhe zurück.

Die BFS Nachhaltigkeitsfonds im Überblick:



Der BFS Nachhaltigkeitsfonds Green Bonds erfüllt den höchsten Nachhaltigkeitsstandard und trägt das FNG-Siegel mit drei Sternen. Er investiert weltweit in Anleihen zur Finanzierung grüner Projekte insbesondere in den Bereichen Erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Sauberes Wasser, Müllvermeidung und nachhaltiges Bauen.

Fondsdaten: ISIN DE0009799981



Der BFS Nachhaltigkeitsfonds Ertrag ist ein renditeorientierter Mischfonds aus nachhaltigen europäischen Anleihen (mindestens 70%) und Aktien (höchstens 30%). Sein Ziel ist die Erwirtschaftung eines attraktiven Wertzuwachses unter Berücksichtigung von Marktgegebenheiten und Aspekten der Nachhaltigkeit. Er wurde mehrfach für seine gute Performance ausgezeichnet.

Fondsdaten: ISIN DE000A0B7JB7



Carsten Graßhoff

Ansprechpartner:

Carsten Graßhoff

Teamleiter Institutionelle Wertpapierberatung

Bank für Sozialwirtschaft

Telefon 0221 97356-560

c.grasshoff@sozialbank.de

www.sozialbank.de/produkte/geldanlage

 Betreutes Seniorenwohnen

Die Zukunft der Pflege muss neu gedacht werden



Der Bedarf an Pflegeplätzen steigt im Zuge des demografischen Wandels weiter, aber der Arbeitsmarkt ist bereits jetzt schon leergefegt. Die Zukunft der stationären Pflege ist wegen des Fachkräftemangels ungewiss. Sie kann den Versorgungsbedarf der zunehmenden Anzahl Pflegebedürftiger nicht decken. Daher braucht es alternative Lösungen.

Ein wichtiger Baustein in der Versorgung älterer Menschen ist und bleibt das Betreute Wohnen. Die Nachfrage nach Angeboten des Betreuten Wohnens ist weiterhin ungebrochen hoch, aber die Kostenentwicklung könnte den Ausbau gefährden. Dies sind Ergebnisse der Studie „Betreutes Seniorenwohnen“, die die BFS Service GmbH 2022 bereits zum zweiten Mal durchgeführt hat. Die Studie gibt einen Einblick in die aktuellen Strukturen und Entwicklungen in diesem Marktsegment. An der neuen Umfrage haben sich rund 500 Akteure aus dem Betreuten Seniorenwohnen beteiligt.

Starke Nachfrage, hohe Auslastung

Über die Hälfte der Befragten hat angegeben, dass die Nachfrage nach ihrem Wohnangebot in den vergangenen 5 Jahren stark zugenommen habe, und rund drei Viertel schätzen, dass die Bedarfe nach Betreuten Wohnangeboten oder altersgerechten Wohnangeboten mit Betreuung in Zukunft weiter steigen werden. Die hohe Nachfrage zeigt sich in guten Auslastungsquoten und längeren Wartelisten. Zwar konstatierte über die

Hälfte der Befragten, dass in ihrer Region mehr Angebote des Betreuten Wohnens benötigt werden, aber fast jede*r Zehnte (9%) ist der Auffassung, dass der regionale Bedarf bereits gedeckt sei. Weitere Investitionen in dieses Marktsegment bedürfen daher differenzierter Markt- und Regionalanalysen.

Sanierungs- und Renovierungsstau

Die befragten Wohneinrichtungen verfügen über ein differenziertes Angebot mit Ein-, Zwei- und Mehrzimmerwohnungen. Die Zweizimmerwohnung ist der dominante Wohnungstyp, der nach Meinung der Befragten auch am häufigsten nachgefragt wird. Die Wohnungsgrößen schwanken beträchtlich. Die Gebäude des Betreuten Wohnens sind in die Jahre gekommen. 57% der Immobilien sind älter als 20 Jahre und werden in den nächsten Jahren sanierungsbedürftig. In 30% der Fälle liegt die letzte Renovierung bereits mehr als zehn Jahre zurück. Dies wird einen hohen Investitionsbedarf nach sich ziehen, welcher sich in steigenden Mieten niederschlagen wird.

Bewohnerschaft unterstützungsbedürftiger

Die Betreiber haben mit der Schaffung von mehr Versorgungssicherheit auf die Veränderungen bei ihrer Bewohnerschaft reagiert. Die Bewohnerschaft des Betreuten Wohnens ist in den vergangenen Jahren älter und pflegebedürftiger geworden. Mehr als die Hälfte der Bewohnerinnen und Bewohner ist 80 Jahre und älter, jede*r Zehnte ist älter als 90 Jahre.

Etwa ein Fünftel der Betreuten Wohneinrichtungen fungiert als „Verbund-Modell“, das für seine Bewohnerschaft eine hohe Versorgungssicherheit ermöglicht. In diesen Betreuten Wohneinrichtungen werden neben dem Grundsorge (Beratung, Freizeitangebote und niederschwellige Alltagshilfen) und den Betreuungsleistungen (Notrufsicherung und zeitlich begrenzte Pflegeleistungen) zusätzlich vom Einrichtungsträger selbst umfassende Pflege-Wahlleistungen vorgehalten – wie Tages- oder Nachtpflege, eine 24-Stunden-Betreuung und teilweise auch eine ambulant betreute Pflegewohngemeinschaft.

Die Anteile der Pflegebedürftigen in den betreuten Wohnanlagen variieren beträchtlich. Ein Zehntel hat einen Anteil von unter 25 % Pflegebedürftigen (Bewohnerschaft aus n=123), ungefähr ein Viertel (27 %) hat einen Anteil von 75 % und mehr Pflegebedürftigen. Zudem wird Betreutes Wohnen immer noch mehrheitlich von älteren Menschen mit einem leichteren Pflegebedarf genutzt. Jedoch wächst der Anteil an Bewohnerinnen und Bewohnern mit höherem Pflegebedarf. Die Befragten, die Angaben zum Pflegebedarf ihrer Bewohnerschaft gemacht haben, meldeten mehr als ein Viertel (27%) Pflegebedürftige mit einem schwereren Pflegebedarf, entsprechend den Einstufungen in die Pflegegrade 3, 4 oder 5.

Betreutes Wohnen wird teurer

Die Kosten für die Wohnung (Miet- und Nebenkosten) variieren aufgrund der unterschiedlichen Situationen auf den Wohnungsmärkten sowie verschiedener Ausstattungsstandards beträchtlich. Die maximale Kaltmiete rangiert nach Angaben der Befragten (n=94) zwischen 4,79 Euro/qm und 25 Euro/qm. Knapp die Hälfte aller Befragten hat einen Kaltmietpreis von unter 10 Euro/qm, bei der anderen Hälfte variiert der Kaltmietpreis zwischen 10 und 20 Euro/qm. Nur 4,3% der Befragten erheben einen Kaltmietpreis von über 20 Euro/qm. Die Nebenkosten variieren von 1,30 Euro/qm bis 11 Euro/qm. Durch gestiegene Kreditzinsen, teurere Baustoffe und den Fachkräftemangel im Bauwesen steigen auch die Baukosten und infolge dessen die Mietpreise.

Herausforderungen

Entsprechend der Preissteigerungen stuften rund drei Viertel der Befragten die Kostenentwicklung als die größte Heraus-

forderung für das Betreute Seniorenwohnen in Zukunft ein. Weitere Herausforderungen sind, genügend Versorgungssicherheit für die zunehmend hilfebedürftige Klientel (z. B. mit Demenzerkrankung) zu gewährleisten und ausreichend Personal für die Versorgung der älteren Menschen im Betreuten Seniorenwohnen bereitstellen zu können. Jeder Dritte stuft darüber hinaus die rechtlichen Vorgaben als Herausforderungen ein, die unter Umständen die Planungssicherheit gefährden können. ❁



Autorin:

Britta Klemm

Leitung Kompetenzzentrum Sozialwirtschaft & Research
BFS Service GmbH

Telefon 0221 98816-894

b.klemm@bfs-service.de

www.bfs-service.de

Studienergebnisse

Die Studie „Betreutes Seniorenwohnen“ gibt Branchenakteuren eine valide Planungsgrundlage, um dieses bevorzugte Wohn- und Versorgungsangebot auf die zukünftigen Anforderungen auszurichten. Sie basiert auf einer Befragung von rund 500 Anbietern des Betreuten Seniorenwohnens im Zeitraum von März bis Mai 2022. Sie verfügen zusammen über ca. 1.600 Standorte mit rund 60.000 Wohneinheiten und repräsentieren knapp ein Viertel der einschlägigen Wohnanlagen. Die neue Studie schreibt die erste Studie von BFS Service und KDA zum Betreuten Seniorenwohnen von 2018 fort. Die Ergebnisse sind kostenfrei abrufbar unter:

www.bfs-service.de/de/betreutes-seniorenwohnen-2022.html

Best Practice

Ambulante Hospizarbeit begleitet die letzte Lebensphase

Die meisten Menschen wünschen sich, am Lebensende in ihrer vertrauten Umgebung zu sein. Die ambulante Hospizarbeit der Kölner Johanniter unterstützt daher Schwerkranken und Sterbende in häuslicher Umgebung. Im Mittelpunkt stehen die Wünsche und Bedürfnisse der Betroffenen. Die Begleitung, Beratung und Entlastung schwerkranker und sterbender Menschen und deren Angehörigen sind die zentralen Aufgaben des ambulanten Hospizdienstes.

Heute verstehen wir unter Hospiz nicht nur eine stationäre Einrichtung für Menschen in ihrer letzten Lebensphase. Hospiz meint die Begleitung, die ganzheitliche Betreuung von Schwerkranken, Sterbenden und deren Angehörigen. Der ambulante Hospizdienst der Johanniter hat es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen am Lebensende in ihrer vertrauten, häuslichen Umgebung würdevoll und mit Respekt zu begleiten, und betreut die Betroffenen im Kölner linksrheinischen Süden mit seinen 13 Stadtteilen von Bayenthal über Zollstock, Rodenkirchen und Meschenich bis nach Godorf. Ziel der Arbeit ist es, die Lebensqualität in der letzten Lebensphase zu verbessern. Die Richtung wird von den Betroffenen vorgegeben, genauso das Maß an helfender Nähe und schützender Distanz.

„Begleiten, unterstützen, da sein.“

Barbara Malásek
Fachbereichsleiterin,
Ambulanter Hospizdienst
der Kölner Johanniter



Ohne die Arbeit der ehrenamtlichen Hospizmitarbeiterinnen und -mitarbeiter wäre das nicht möglich. Sie nehmen sich Zeit für die von ihnen begleiteten Menschen. Sie spenden Trost, sie helfen, den Alltag zu erleichtern, letzte Wünsche zu erfüllen, persönliche Kontakte zu pflegen und Abschied zu nehmen. Hospizarbeit bedeutet Begleitung im Leben bis zuletzt. Die Angebote des Hospizdienstes stehen allen Betroffenen offen und sind kostenlos. Aktuell engagieren sich bei den Kölner Johannitern rund 65 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die für ihre Aufgabenbereiche speziell geschult sind.

Nähe und Menschenwürde

Die Koordination des Hospizdienstes liegt bei den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen der Johanniter Barbara Malásek und Christa Gustson. Neben der Organisation der Begleitungseinätze gehören die supervisorische Betreuung der Ehrenamtlichen, die Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit und die Begleitung Trauernder in Einzelgesprächen zu ihren Aufgaben.

„Begleiten, unterstützen, da sein“, so beschreibt Barbara Malásek ihre Aufgabe. Ihr liegt am Herzen, dass Schwerstkranke und ihre Angehörigen in der letzten Lebenszeit nicht alleine gelassen werden. Sie sollen Unterstützung und Entlastung in dieser häufig schweren Zeit erfahren und solange es geht in ihrem vertrauten Zuhause bleiben können. Christa Gustson hat den Wunsch, das Thema Sterben und Tod mehr in die Gesellschaft einzubringen, da es zum Leben dazugehört. Auch Kinder und Jugendliche sollten dabei mitbedacht werden.

Hospizarbeit gewinnt an Bedeutung

Der Ansatz der Kölner Johanniter in der ambulanten Hospizarbeit deckt sich mit den Erkenntnissen einer aktuellen Studie des Deutschen Hospiz- und Palliativ-Verbandes (DHPV). Demnach wünscht sich die Mehrheit der Menschen in Deutschland eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Sterben. Die im Herbst 2022 zum dritten Mal durchgeführte repräsentative Bevölkerungsbefragung „Sterben in Deutschland“ wollte von mehr als 1.000 Menschen unter anderem wissen, an welchem Ort sie sterben möchten, welche Ängste sie beim Gedanken an das eigene Sterben beschäftigen und ob sie wissen, was „Hospiz“ oder „Palliativ“ bedeutet.

Gefragt nach dem Ort, an dem sie sterben möchten, gibt jede*r Zweite an, zu Hause sterben zu wollen. Kaum jemand nennt das Krankenhaus (3%) oder das Pflegeheim (1%) als bevorzugten Sterbeort. „In der Realität sieht das ganz anders aus, da stirbt weit mehr als die Hälfte der Menschen in einer dieser beiden Institutionen“, sagt Benno Bolze, Geschäftsführer des DHPV. Laut der Befragung wird das Sterben in einer Einrichtung der Sterbebegleitung als besonders würdevoll empfunden. Vier von zehn Menschen möchten in einer solchen Einrichtung sterben. Drei Viertel der Deutschen verbinden mit dem Begriff „Hospiz“ eine Einrichtung zur Sterbebegleitung, knapp 60% wissen, dass das Wort „Palliativ“ schmerzlindernde Maßnahmen bezeichnet, die nicht auf die Heilung der Erkrankung, sondern auf die Linderung der Beschwerden ausgerichtet sind – weitaus mehr als bei der ersten Befragung 2012. Rund ein Viertel hatte bereits einmal persönlich Kontakt mit einem Hospiz oder einem ambulanten Hospizdienst. Beim Gedanken an das eigene Sterben ist die Angst vor Schmerzen und Apparatedizin rückläufig, was im Zusammenhang stehen kann mit der steigenden Zahl derer, die wissen, was Begriffe wie Hospiz und Palliativ bedeuten.

„Die Mehrheit der Menschen wünscht sich eine intensivere gesellschaftliche Auseinandersetzung mit dem Sterben.“

Nach Angaben des DHPV existieren deutschlandweit ca. 1.500 ambulante Hospizdienste mit überwiegend ehrenamtlich tätigen Hospizbegleiter*innen. Für die Betroffenen sind die Leistungen kostenfrei. Hauptamtliche Koordinierungskräfte, die die Arbeit der Ehrenamtlichen unterstützen und begleiten, sowie Sachkosten werden unter bestimmten Voraussetzungen durch die gesetzliche Krankenversicherung gefördert. Die nicht gedeckten Kosten finanziert der Träger in der Regel aus Spenden oder öffentlichen Zuschüssen.

Tageshospize sind gefragt

Neben ambulanten Hospizdiensten und stationären Hospizen entwickeln sich in den letzten Jahren zunehmend teilstationäre Angebote. Solche Tageshospize richten sich an unheilbar erkrankte Menschen mit einer begrenzten Lebenserwartung, die zu Hause leben. Einmal oder mehrmals pro Woche erhalten sie im Tageshospiz Therapien und Palliativpflege, schöpfen neue Kraft und nehmen trotz ihrer schweren Krankheit am sozialen Leben teil. Abends kehren sie wieder in ihr Zuhause zurück.

Noch gibt es nur wenige Tageshospize in Deutschland, doch die Nachfrage ist groß. Einen Überblick über bestehende Angebote bietet der DHPV auf seiner Website. ☺

www.dhpv.de

Ambulanter Hospizdienst der Kölner Johanniter

Im ambulanten Hospizdienst des Regionalverbandes Köln/Leverkusen/Rhein-Erft der Johanniter engagieren sich zwei hauptamtliche und 65 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Hospizdienst ist Mitglied in der Hospiz + Palliativ Arbeitsgemeinschaft Köln und im Palliativ- und Hospiznetzwerk Köln.

www.johanniter.de/koeln



„Auch Kinder und Jugendliche sollten mitbedacht werden.“

Christa Gustson
Hauptamtliche Mitarbeiterin,
Ambulanter Hospizdienst
der Kölner Johanniter

Publikation

Sozialwirtschaft nachhaltig managen

Ob Nachhaltigkeit in der Sozialwirtschaft Bedeutung zukommt, ist keine Frage mehr. Wie Organisationen sich im laufenden Betrieb nachhaltig ausrichten können, dagegen umso mehr. Peter Stepanek liefert in seinem Buch Antworten für Praktiker und Studierende.

„Sozialwirtschaft nachhaltig managen“ gelingt eine umfassende Behandlung des Themas Nachhaltigkeit, die jederzeit die besonders relevanten Aspekte für Organisationen der Sozialwirtschaft im Fokus behält. So beinhalten bereits die Einführungskapitel zur Entwicklung des Nachhaltigkeitsbegriffs, damit in Bezug stehende Wirtschafts- und Gesellschaftsmodelle sowie Nachhaltigkeitsdimensionen Erläuterungen dazu, wie sie sich gerade auf Organisationen der Sozialwirtschaft auswirken. Darauf aufbauend werden nachhaltige Managementkonzepte für die Sozialwirtschaft und entsprechende Managementtools vorgestellt. Den Abschluss bildet ein Kapitel zu Green Controlling, damit Organisationen die Wirksamkeit ihrer Bemühungen mit etablierten Methoden messen und justieren können. Eine Vielzahl von Fallbeispielen und schematischen Darstellungen erleichtert den Transfer in die Praxis. ♻️



Sozialwirtschaft nachhaltig managen.

Eine Einführung

Peter Stepanek,
Springer VS 2022, 218 Seiten,
22,99 Euro (E-Book 16,99 Euro)



Inklusive Medienarbeit

Digitale Teilhabe für alle

Die Aktion Mensch fördert mit ihrem neuen Förderprogramm „Digitale Teilhabe für alle“ inklusive Medienarbeit, die digitale Arbeit für Menschen mit Behinderung, Kinder und Jugendliche sowie Menschen in besonderen Schwierigkeiten möglich macht. Hierfür kann ein Zuschuss bis zu 20.000 Euro zu den Honorar- und Sachkosten gewährt werden.

Gefördert werden zum Beispiel barrierearme Medienprodukte wie Videos, Podcasts, Webseiten, programmierte Lern-Roboter oder Beiträge für soziale Medien, zu denen alle Beteiligten im Projekt beigetragen haben. Zudem können Peer-Berater*innen ausgebildet, qualifiziert und begleitet werden, um bei der Bedienung und Nutzung von digitalen Geräten und Anwendungen zu unterstützen. Der Abbau von Barrieren, um optimale Zugangsvoraussetzungen für alle Projektbeteiligten zu schaffen, wird besonders gefördert. Auch technische Ausstattung wie Computer oder Tablets für die Nutzer*innen, Software sowie Service- und Support-Leistungen sind förderfähig. Anträge können fortlaufend bis zum 31.12.2024 gestellt werden. Bei diesem Förderprogramm sind keine Eigenmittel notwendig. ♻️

www.aktion-mensch.de

Trendthema

Spendenverhalten: Weniger Beteiligte, mehr Geld



Das Spendenvolumen steigt, die Spendenquote nimmt ab. Eine gemeinsame Untersuchung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) und des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) leuchtet die tieferen Entwicklungen des Spendenverhaltens aus und macht einen Vorschlag zum Anreiz künftiger Spendenbereitschaft.

Knapp 30 Millionen Menschen haben im Jahr 2019 gespendet, rund zwei Millionen weniger als 2017, besagt der zugrunde liegende Sozio-oekonomische Panel (SOEP). Dennoch stieg das gesamte Spendenaufkommen privater Haushalte auf 10,3 Milliarden Euro – ein Plus von 600 Millionen Euro. Dieser Zuwachs beruht auf der erstmaligen Berücksichtigung von hochvermögenden Spender*innen (Nettovermögen von drei bis 250 Mio. Euro) in der Statistik.

Die Einkommenshöhe hat den größten Einfluss auf die Spendenbereitschaft. Die einkommensstärksten zehn % der Haushalte bringen mehr als ein Drittel (37%) des gesamten Spendenvolumens auf. „Relativ zum verfügbaren Jahreseinkommen spenden sie aber deutlich weniger als die unteren Einkommensgruppen“, erklärt Studienautor Jürgen Schupp vom DIW – 0,9% gegenüber 1,9%. „Mit anderen Worten: Die einkommensschwächsten Haushalte zählen zu den spendabelsten.“ Fraglich aber, ob das so bleibt: Angesichts hoher Inflation und gestiegener Energiekosten könnten die Spenden weniger beachteter Bevölkerungskreise künftig geringer ausfallen.

In Ostdeutschland – mit Ausnahme Mecklenburg-Vorpommerns – ist das Spendenverhalten zurückhaltender als im Westen: mit einer Spendenquote von 36 bzw. 45% und einer um 150 Euro niedrigeren Spendenhöhe. Die Gründe dürften zweifach sein, legt die Studie nahe: Kirchenzugehörigkeit und Urbanisierung sind im Osten niedriger, beide Größen korrelieren jedoch positiv mit höherer Spendenbereitschaft.

Bei großen Schreckensereignissen sind Spenden und ehrenamtliches Engagement eine unschätzbare Hilfe, stellt die Studie fest. „Daher ist es wichtig, dass der Staat die Spendenbereitschaft insgesamt fördert.“ Das ist über die steuerliche Absetzbarkeit von Spenden als Sonderausgaben möglich. Allerdings sparen dabei reiche Spender mehr als arme. „Die steuerliche Ungleichbehandlung der Spendenden gehört abgeschafft“, bringt es DIW-Experte Schupp auf den Punkt. Die Autoren plädieren daher für die einheitliche steuerliche Abzugsfähigkeit von Spenden von 42%. ♻️

BFS-Trendinfo

Den vollständigen Beitrag und weitere Trendthemen finden Sie in unserem Newsletter BFS-Trendinfo:

www.bfs-trendinfo.sozialbank.de



Personalgewinnung

Warum Recruiting ganzheitlich gedacht werden muss

Bunte Werbekampagnen und befristete Projekte helfen nicht gegen den Personalmangel im Sozial- und Gesundheitswesen, weiß Maja Schäfer, Leiterin Strategisches Recruitment bei den DRK Kliniken Berlin, aus langjähriger Erfahrung. Was stattdessen die richtigen Ansätze und wichtigsten Erfolgsfaktoren für ein modernes Recruiting sind, berichtet sie im Interview.

»Die DRK Kliniken Berlin haben 2022 den Klinik Award als Sieger in der Kategorie Bestes Recruiting und den HR Award Silber in der Kategorie Employer Branding gewonnen. Wofür wurden Sie ausgezeichnet?«

Insgesamt haben wir bereits fünf Awards für unsere Recruitingstrategie gewonnen. Das ist deshalb für uns wichtig, weil es beim Beschreiten mutiger Wege natürlich immer auch Skeptiker gibt, denen positive Reaktionen von außen zeigen, dass wir nicht ganz falsch liegen mit dem, was wir machen. Bei der Einreichung für die Auszeichnungen ist mir wichtig, kein einzelnes Projekt einzureichen. Viele Unternehmen bewerben sich mit einer befristeten Social-Media-Aktion, die ein paar Wochen gedauert, angeblich ein

„Befristete Social-Media-Aktionen und andere Marketing-Strohfeuer bringen wenig.“

paar hunderttausend Klicks erreicht und über die dann noch eine Zeitung berichtet hat. Doch man fragt sich: Und wie viele Personen wurden daraufhin eingestellt? Welchen Effekt hat das langfristig gehabt? Ich reiche immer unsere Strategie als Ganzes ein, belegt mit echten Recruiting-KPI ein, denn es ist mir ein wichtiges Anliegen zu zeigen, dass Recruiting nur erfolgreich sein kann, wenn es strategisch, ganzheitlich und nachhaltig aufgesetzt wird. Marketing-Strohfeuer bringen da wenig.

»Was bedeutet das konkret?«

Konkret bedeutet das, dass die DRK Kliniken Berlin das Recruiting als eigenständige Abteilung außerhalb der Personalabteilung und der Unternehmenskommunikation aufgesetzt haben. Als Leiterin Strategisches Recruitment spreche ich mit der Personalleitung und der Kommunikationsleitung auf Augenhöhe und bin direkt bei der Geschäftsführung angedockt. Auch das operative Recruiting in Form einer Teilzeit-Recruiterin, eines Werkstudenten und bisher auch einiger für kreative Aufgaben freigestellter Pflegekräfte liegt in meinem Team. Genauso wenig, wie es bringen würde,



Mit der Recruitingstrategie „Wir bedeuten einander etwas“ verzeichnen die DRK Kliniken Berlin gute Erfolge.

das Recruiting mit befristeten Projektstellen oder Sachbearbeiter*innen in der Personalabteilung modernisieren zu wollen, würde es bringen, einen Stabsstellen-Strategen in den Elfenbeinturm zu setzen, der mit der Basisarbeit keine Berührung hat.

»Welche Bewerbungswege sind aus Ihrer Sicht besonders vielversprechend?«

Unternehmen sollten niedrigschwellige und zahlreiche Bewerbungsmöglichkeiten anbieten – zumindest für Mangelberufe. Der Standardweg führt aus Datenschutzgründen am besten über das Onlinebewerbungsformular in der Stellenanzeige. Doch damit das auch genutzt wird, muss es so kurz wie möglich sein. Und damit meine ich vier Felder: Vorname, Nachname, Telefonnummer, E-Mail-Adresse. Dann eine Upload-Möglichkeit für eine oder maximal zwei Anhänge und ein Klick zum Absenden. Kein Anlegen von Benutzeraccounts, keine ellenlangen Formularseiten, kein Einfügen von Profilen aus Karrierenetzwerken, keine Eingabefelder, die an Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen erinnern. Dieses Bewerbungsformular wird nicht nur einmal pro Stellenanzeige, sondern dreimal in der Stellenanzeige angeboten: oben, in der Mitte und unten.

„Das Onlinebewerbungsformular muss so kurz wie möglich sein.“

Zusätzlich zu diesem Bewerbungsweg arbeiten wir bei den DRK Kliniken Berlin mit der Bewerbung per Recruiting-ChatBot, mit der sogenannten Schnellbewerbung, die im Grunde nicht mehr als eine Interessensbekundung und Rückrufbitte ist, mit der Bewerbung via WhatsApp und wenn gewünscht auch mit anderen Privatnachrichtenfunktionen in sozialen Netzwerken. Bei Mangelberufen verzichten wir auf das Anschreiben und Arbeitszeugnisse und begnügen uns beim Erstkontakt mit der Berufsurkunde und einem kurzen Lebenslauf oder auch nur einigen mündlich übermittelten Informationen zur bisherigen Karriere.

»Die meisten gemeinnützigen Organisationen haben kein großes Werbebudget. Wie kann man dennoch professionell und effektiv um neue Mitarbeiter*innen werben?«

Umsonst gibt es Recruiting nicht. Zwar kann man sich das Geld für Methoden wie die Schaltung von Printstellenanzeigen sparen, aber dafür entstehen an anderer Stelle Kosten, zum Beispiel für das Aufsetzen und Weiterentwickeln einer Karrierewebsite oder für Social Media und Google-Ads. Auch gemeinnützige Organisationen kommen nicht darum herum, Personal- und Sachkosten für die Personalgewinnung einzukalkulieren. Aber sie werden natürlich keine Millionenbudgets für Kampagnen ausgeben können. Das würde meines Erachtens auch gar nichts bringen.

Mein Rezept ist eine Mischung aus zeitlich eng begrenzten kostenpflichtigen Aktionen wie Kinowerbung, Suchmaschinenmarketing oder Werbung auf digitalen Screens am Bahnhof und ganz viel Handarbeit und Kreativität in der Zwischenzeit. Eine kleine Guerilla-Aktion wie das eigenhändige Verteilen von 5.000 Fahrradsattelbezügen in der Stadt, über die man auch in Social Media schön berichten kann und die nur ein paar hundert Euro für die Werbemittel kostet, bringt oft mehr Sympathiepunkte und damit auch Bewerber*innen als protzige Werbung irgendwelcher Großunternehmen. Redaktionell kann man viel machen – vom Storytelling im Karriereblog und auf Instagram bis hin zur Suchmaschinenoptimierung in Stellenanzeigen. Und natürlich spielt die Bewerberkommunikation eine große Rolle – kostet nichts und hat einen riesengroßen Effekt. Darauf wollen wir ja gleich noch zu sprechen kommen ...

»Warum ist eine starke Arbeitgebermarke – das Employer Branding – so wichtig?«

Die Employer Brand ist das Fundament der erfolgreichen Personalgewinnung. Sie dient einerseits dazu, einen Wiedererkennungswert zu schaffen. Wenn wir in jeder Stellenanzeige, auf jedem Plakat und in jedem Social-Media-Beitrag dieselbe Wort-Bild-Sprache verwenden, prägt sich das im Unterbewusstsein der Bewerber*innen ein. Das kennt man von der Kommunikation großer Marken wie Nivea oder Coca-Cola. Durch diese Methode registrieren die Bewerber*innen auch im Personalmarketing schneller, um welches Unternehmen es sich handelt. Und dieses ständige „über einen Arbeitgeber stolpern“ führt dazu, dass es irgendwann zum Bewerbungsimpuls kommt.

Die Employer Brand dient, wenn sie nicht nur von einer Werbeagentur erdacht wurde, sondern auf Mitarbeiterbefragungen und Fokusgruppenworkshops basiert, außerdem dazu, dass die Mitarbeitenden die Botschaften bereitwillig mit nach außen tragen. Eine gelebte Marke ist authentischer und darum stärker als eine sterile Marke, die am Reißbrett entstanden ist und gar nicht verstanden wird. Gut formulierte und anwendbare Markenbotschaften ermöglichen es den Mitarbeitenden, das, was sie über ihren Arbeitgeber denken, besser auszudrücken.

„Die Kommunikation mit den Bewerberinnen und Bewerbern muss sehr schnell und emotional bindend sein.“

Nicht zuletzt dient die Arbeitgebermarke dazu, geplante Recruitingmaßnahmen immer wieder mit dem einmal gesteckten Rahmen abzugleichen. Nicht jede Maßnahme passt zu jedem Unternehmen und unpassende Maßnahmen können das Arbeitgeberimage zerstören. Bei den DRK Kliniken Berlin verzichteten wir ganz bewusst auf eine Willkommensbonuszahlung an neue Mitarbeitende, da das nicht zu unserer Arbeitgebermarke passt. Entscheidungen wie das Duzen und die Gehaltstransparenz in Stellenanzeigen wurden bei uns einmal im Rahmen der Markenentwicklung getroffen und stehen nun nicht mehr zur Diskussion, auch wenn einzelne Fachabteilungen es vielleicht lieber anders hätten.

»Sie legen viel Wert auf eine schnelle und stimmige Bewerberkommunikation. Was zeichnet die Bewerberkommunikation der DRK Kliniken Berlin aus?«

Viele Unternehmen verstehen nicht, wie wichtig ein guter Bewerberservice für die erfolgreiche Recruitingstrategie ist. Schnell muss die Kommunikation sein, weil wir mit Personalvermittlern und Leasingfirmen um die Bewerber*innen konkurrieren. Dort wird man zwei Minuten nach Eingang der Bewerbung zurückgerufen, oft auch am Wochenende. Dem müssen wir zuvorkommen! Schnelligkeit in der Bewerberkom-



munikation ist eine der Stellschrauben, an denen wir drehen können, ohne dass uns Kosten entstehen.

Eine emotionale Bewerberkommunikation sorgt dafür, dass eine Bindung entsteht. Wir behandeln die Bewerber*innen wie unsere besten Freunde. Wir chatten fröhlich mit ihnen, versenden Emojis, duzen alle sofort, auch Ärzt*innen. Dadurch heben wir uns von anderen Arbeitgebern ab und man behält uns im Gedächtnis. Es fällt schwerer, einem Unternehmen abzusagen, wenn die Mitarbeitenden so nett zu einem sind. Die Bindungen, die zum Recruitingteam entstehen, sind wirklich stark. Bewerber*innen bringen uns Schokolade vorbei, schicken uns Fotos von ihren Haustieren und rufen uns am ersten Arbeitstag an, wenn sie ein Einarbeitungsdokument nicht finden, weil sie sich von uns so gut betreut fühlen.

Wichtig ist aber auch eine passende Bewerberkommunikation, die sich direkt aus der Employer Brand ableitet. Wer einen eher nüchternen Employer Branding Claim (Slogan) gewählt hat, sorgt mit der emotionalen Bewerberkommunikation für Verwirrung. Unser Claim „Wir bedeuten einander etwas“ betont dagegen das Miteinander. Da passt es, wenn wir uns freundschaftlich verhalten, und diese Art der Bewerberkommunikation hilft mit, unsere Arbeitgebermarke zu festigen. Nüchterne, philosophische oder pathetische Marken funktionieren meines Erachtens sowieso nicht. 🌱



DRK Kliniken Berlin

Die DRK Kliniken Berlin sind ein freigemeinnütziger Unternehmensverbund mit vier Krankenhäusern, einem Hospiz und einer stationären Pflegeeinrichtung. In über 30 Fachabteilungen, 26 zertifizierten Zentren, acht zertifizierten Organzentren, drei Zentralen Notaufnahmen und mit zahlreichen ambulanten Angeboten versorgen rund 4.000 Mitarbeitende über 200.000 Patienten pro Jahr. Alleiniger Gesellschafter ist die DRK-Schwes-tertschaft Berlin e. V.

www.drk-kliniken-berlin.de



Maja Schäfer

Leiterin Strategisches Recruitment
DRK Kliniken Berlin

Zur Person

Maja Schäfer ist seit Anfang 2020 Leiterin Strategisches Recruitment bei den DRK Kliniken Berlin und war zuvor Referentin Employer Branding, Recruiting & Personalmarketing bei der Diakonie Deutschland. Ihre Arbeit wurde vielfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Klinik Award 2022, dem HR Award 2022, dem Deutschen Preis für Onlinekommunikation 2021 und dem HR Excellence Award 2020. Nebenberuflich betreibt Schäfer den Blog recruiting2go.de und hat mehrere Fachbücher zum Thema Personalgewinnung im Sozial- und Gesundheitswesen veröffentlicht.

<https://karriere.drk-kliniken-berlin.de>

Neujahrsempfang

Sozialbank startet gut aufgestellt in ihr Jubiläumsjahr

An ihrem Gründungsort in Berlin hat die Bank für Sozialwirtschaft am 12. Januar 2023 ihr Jubiläumsjahr eingeleitet. Nach drei Jahren Coronapause waren rund 200 Kundinnen und Kunden der Geschäftsstelle Berlin der Einladung zum Neujahrsempfang ins Haus der Sozialwirtschaft an der Oranienburger Straße gefolgt.

Prof. Dr. Harald Schmitz nahm die Gäste mit auf eine Zeitreise durch hundert Jahre Sozialwirtschaft. Seine Rede machte deutlich: Die Umstände für die Branche wandelten sich in den Jahren immer wieder. Aber die Bank bleibt dabei stets an der Seite ihrer Kundinnen und Kunden. Anhand der Titelseite des Berliner Tageblatts vom 12. Januar 1923 zeigte er, welche Schlagzeilen damals vorherrschten: Inflation! Krise! Armut! Polarisierung! „1923 – 2023 – hundert Jahre im Dienste der Sozialwirtschaft. Das ist eine stolze Zahl an Jahren“, sagte Prof. Schmitz. „Und wir blicken nach vorn: Die Schlagzeilen ähneln sich 1923 und 2023. Wieder gibt es eine massive Polarisierung in der Politik, Demonstrationen,

„Die Umstände wechseln, aber die Bank steht immer an der Seite der Sozialwirtschaft.“



Matthias Ninke, Prof. Dr. Harald Schmitz und Enrico Meier (v. l.) luden Berliner Kundinnen und Kunden zum Neujahrsempfang ein.

Krieg, Inflation. Doch ist die Situation – zum Glück – in vielerlei Hinsicht heute eine andere.“

Demografischer Wandel

Eine neue Herausforderung ist heute die Alterung der Gesellschaft. Das bedeutet eine erhöhte Nachfrage nach medizinischer Versorgung, Pflege, Betreuung und zugleich eine schwächere Einnahmenbasis für die sozialen Sicherungssysteme sowie weniger Fachkräfte. „Bei der Bewältigung dieser Herausforderungen stehen wir unseren Kunden als verlässlicher Partner zur Seite – mit Expertise und Erfahrung.“ Matthias Ninke, Regionaldirektor Ost der Bank für Sozialwirtschaft und langjähriger Leiter der Geschäftsstelle Berlin, stimmte die Gäste auf das neue Jahr ein und erläuterte unter anderem den bevorstehenden Wechsel des IT-Systems der Bank. Beide dankten den Kundinnen und Kunden für das Vertrauen, das sie der Bank in den letzten Jahren entgegengebracht haben.

Ulrich Lilie, Präsident der Diakonie Deutschland, blättert im Berliner Tageblatt vom 12. Januar 1923.



Rund 200 Kundinnen und Kunden besuchten den Neujahrsempfang.



Regionaldirektor Matthias Ninke gibt einen Ausblick auf das neue Jahr.



Matthias Ninke empfing die Gäste im „Haus der Sozialwirtschaft“.



Nach drei Jahren Coronapause stand der persönliche Austausch im Mittelpunkt der Veranstaltung.



Prof. Dr. Harald Schmitz nimmt die Gäste mit auf eine Zeitreise durch 100 Jahre Sozialwirtschaft.

Geschäftsjahr 2022 verlief erfolgreich

Trotz großer Herausforderungen für Banken ebenso wie für die Gesundheits- und Sozialwirtschaft blickt die Bank für Sozialwirtschaft auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2022 zurück: Im Kreditgeschäft konnten Neuzusagen von mehr als 1 Mrd. Euro erzielt und das Zinsergebnis gesteigert werden. Das Provisionsergebnis erhöht sich ebenfalls deutlich.

Für die weiterhin erfolgreiche Erfüllung ihres Auftrags ist die Sozialbank gut aufgestellt. „Wir verzeichnen eine stabile Nachfrage nach Krediten. Der Investitionsbedarf in unseren Kundenbranchen ist weiterhin sehr hoch. Vor allem die Finanzierung von Investitionen zur Umsetzung der Nachhaltigkeits- und Digitalisierungsstrategien unserer Kunden wird an Bedeutung zunehmen“, sagte Prof. Schmitz.

Im vergangenen Jahr hat die Bank ihr Dienstleistungsangebot im Bereich digitaler Lösungen für ihre Kunden aus der Sozial- und Gesundheitswirtschaft weiter ausgebaut: Digitale Anfrage-

strecken für Online-Kredite und Factoring sowie für Zuschüsse richten sich konsequent an den spezifischen Kundenbedürfnissen der Branche aus. „Die kontinuierlich wachsende Zahl der Anfragen und der Abschlüsse zeigt, dass insbesondere Neukunden über digitale Kanäle gut erreicht werden“, erklärte Prof. Schmitz. Weitere digitale Anfragestrecken sind in Vorbereitung. Auch die speziellen Dienstleistungen für spendensammelnde Organisationen werden digital weiterentwickelt.

Vor diesem Hintergrund startet die Bank für Sozialwirtschaft optimistisch in ihr Jubiläumsjahr. Für die weiterhin erfolgreiche Erfüllung ihres Auftrags der Finanzierung und Beratung von Sozialunternehmen ist sie gut aufgestellt. 🌟



Hinweise

Netzwerk-News



Klimaschutz im Gesundheitswesen noch am Anfang

Gemäß der Studienreihe „Klimaneutraler Gesundheitssektor“ der Barmer und des F.A.Z.-Instituts hat der Klimaschutz im Gesundheitswesen in Deutschland bisher nur eine untergeordnete Rolle gespielt. So haben sich bis Mitte vergangenen Jahres erst 46% der Organisationen im Gesundheitssektor mit dem Thema Klimaneutralität befasst. Bei weiteren 25% steht es auf der Agenda. Im Sommer 2022 wurden dazu erstmals rund 550 Akteure aus Praxen, Krankenkassen, Kliniken, Apotheken, Sanitätshäusern und der medizinischen Industrie interviewt. Demnach rechnen lediglich 11% der Befragten bis zum Jahr 2030 mit einem klimaneutralen Gesundheitswesen. Dabei verursacht es mehr als 5% der nationalen Treibhausgasemission und trägt damit stärker zum Klimawandel bei als der Flugverkehr. Laut der Nachhaltigkeitsstudie bedarf es im Gesundheitssektor noch mehr klarer Strategien und Verantwortlichkeiten sowie konkreter Maßnahmen zum Klimaschutz. Als konkrete Maßnahmen in Bezug auf Klimaneutralität setzt knapp jedes zweite Unternehmen auf Recycling und nachhaltige Mobilität. Jeweils 39% achten auf energetisches Sanieren und klimafreundliche Einkaufskriterien. ♻️

www.barmer.de/studie-klimaneutrales-gesundheitswesen

Handreichung zur erfolgreichen Ausbildung von Geflüchteten

Durch Geflüchtete oder Zugewanderte werden Unternehmen immer heterogener. Essentiell für eine erfolgreiche Zusammenarbeit sind ein hohes Maß an gegenseitigem kulturellem Verständnis, Respekt und Toleranz. Als Unterstützung für Betriebe und andere Organisationen haben Prof. Dr. Margit Stein und Kirsten Rusert von der Universität Vechta eine „Handreichung zur erfolgreichen Ausbildung von Auszubildenden mit Fluchterfahrung“ herausgegeben. Gefördert wurde die Broschüre vom Bundeswirtschafts- und Bundesbildungsministerium. Ziel ist es, den Auszubildenden durch möglichst individuelle Lernwege bestmögliche Chancen zu eröffnen. Geflüchtete sollen nicht nur in Engpassberufen eine Chance erhalten – dass also beispielsweise viele Frauen zunächst in die Pflege gedrängt werden –, sondern einen Beruf nach ihren Interessen wählen können. Die geschilderten Praxiserfahrungen der im Projekt befragten Unternehmen und Auszubildenden sollen dazu beitragen, passende Maßnahmen und Angebote für die Ausbildung Geflüchteter zusammenzustellen.

Darüber hinaus hat das Bundeswirtschaftsministerium im Rahmen des Projektes „Förderung sozialer Kompetenz in der dualen Ausbildung, insbesondere zur Integration von Flüchtlingen“ über 40 Modellprojekte mit praxisnahen und innovativen Ansätzen gefördert, die soziale und interkulturelle Kompetenzen stärker in den Fokus rücken. ♻️

www.bmwk.de

Termine

Veranstaltungen



Strategieimpulse Anlage

Zinswende und Inflation, Geldanlage in ungewissen Zeiten

Online | 15. März 2023 | 16:00 bis 18:30 Uhr

Online | 22. März 2023 | 9:00 bis 10:30 Uhr

Die Zeiten von Negativzinsen sind vorbei. Die Zentralbanken erhöhen global die Leitzinsen im Kampf gegen die Inflation. Anleger erhalten das erste Mal seit langer Zeit wieder eine Verzinsung auf ihr Ersparnis. Klassische Geldanlagen erzielen nach Inflationsausgleich jedoch immer noch stark negative Renditen, trotz erhöhter Verzinsung! Worauf es jetzt zu achten gilt und wie Sie die Zinswende zu Ihrem Vorteil nutzen, zeigen wir Ihnen in unserem Strategieimpuls. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Aktuelles Kapitalmarktumfeld

Oliver Lauter und Patrick Huhn, Vermögensverwalter,
Bank für Sozialwirtschaft AG

Ausblick und Auswirkungen für die Sparer

Ann-Cathrin Vogt, Produktmanagerin nachhaltige
Geldanlagen, Bank für Sozialwirtschaft AG

Terminübersicht

www.sozialbank.de/news-events/veranstaltungen

Weitere Veranstaltungen und
aktuelle Informationen finden
Sie auf unserer Website.

Wenn Sie den QR-Code scannen, gelangen
Sie direkt zu den Strategieimpulsen.



Sozialwirtschaftliche Managementtagung

Mainz | 1. März 2023

Villingen-Schwenningen | 29. März 2023

Die Träger in der Sozialwirtschaft haben mit dem Ende der Corona-Einschränkungen ihre Märkte zum Teil neu zu entwickeln. Barrieren und Hindernisse, die durch die Einschränkungen der Pandemie und durch weltpolitische Krisen entstanden, sind abzubauen und zu überwinden. Die Sozialwirtschaftliche Managementtagung zum Thema „Märkte entwickeln. Ideen verbinden“ zeigt Ideen und Chancen auf, um im Wettbewerb zukunftsfähig zu bleiben. Den Eröffnungsvortrag hält Bernd Meurer, Präsident des Bundesverbandes privater Anbieter (bpa), über den Personalmangel. Sascha Saßen von Korian Deutschland stellt strategische und operative Herausforderungen der Anbieter sozialer Dienstleistungen vor. Vier Foren befassen sich mit der Dienstplanung als zentralem Qualitätsmerkmal in sozialen Einrichtungen, aktuellen Herausforderungen für die IT-Sicherheit, der digitalen Teilhabe und der Refinanzierung von Geschäftsmodellen in unsicheren Zeiten. Die Bank für Sozialwirtschaft ist als Partner mit einem Stand bei der Tagung vertreten. 🌱

www.swmt.org

Fonds Kongress

Mannheim | 29. bis 30. März 2023

Der Fonds Kongress von „Fonds professionell“ ist der größte Fachkongress für Investmentfonds der Finanzdienstleistungsbranche. Rund 220 Fondsgesellschaften, Versicherungen, Maklerpools und andere Branchenspezialisten präsentieren hier ihre Produkte und Dienstleistungen. Darüber hinaus geben zahlreiche Fachvorträge interessante Einblicke rund um die Themen Investmentstrategien, Fondskonzepte, Recht, Steuern und Vertrieb. Der Kongress bietet die Möglichkeit, Wissen rund um Finanzmarktthemen und Anlageberatung zu sammeln, Trends zu erfahren, Geschäfte anzubahnen und Kontakte zu knüpfen. Die Bank für Sozialwirtschaft ist zusammen mit GLS Investments mit einem Stand auf dem Kongress vertreten. Besuchen Sie uns gern, um mehr über unsere BFS Nachhaltigkeitsfonds zu erfahren! Sie finden uns an Stand 205 auf Ebene 2. 🌱

www.fondsprofessionell.de/kongress

Seminar

Flexible Personalsteuerung und Ausfallmanagement

06.03.2023 | Berlin | 27.11.2023 | Köln | 10:00 bis 17:00 Uhr | 330,00 Euro zzgl. MwSt.

Flexibilität im Personaleinsatz ist gefordert, um auf Bedarfschwankungen zu reagieren und bei steigenden Fehlzeiten eine kontinuierliche Besetzung zu ermöglichen. Diese Flexibilität muss auch in den neuen Versorgungsformen, die zu kleineren Organisationseinheiten führen, sichergestellt werden. Denn ein Einspringen der Mitarbeitenden an freien Tagen führt oftmals zu Demotivation und Frustration.

Das Seminar erläutert bewährte und innovative Möglichkeiten, die bestehenden Personalstrukturen zeitgemäß zu flexibilisieren und einen verlässlichen und finanzierbaren Personaleinsatz zu gewährleisten. Die Referenten zeigen praxiserprobte Lösungen auf dem Weg zum attraktiven Arbeitgeber aus Sicht eines Arbeitsrechtlers und eines Personalmanagers.



Christoph Noelke
Rechts- und Sozialdezernent
der Stadt Dülmen



Boris Vering
Krankenhausbetriebswirt,
Drensteinfurt

Auszüge aus dem Inhalt:

Optimierung der Personalstruktur 90/10:

10% des Soll-Stellenplans und damit der Personalkosten sind flexibel zu gestalten

- Reduzierung der Wochenarbeitszeit/Teilzeit/GfB
- kapazitätsorientierte variable Arbeitszeit (KAPOVAZ)
- Personalpool und organisationsübergreifender Personaleinsatz

Flexibilisierung der Arbeitszeit 80/20:

20% der vertraglich vereinbarten Bruttoarbeitszeit werden für den Ersatz von Ausfallzeiten benötigt

- Lösungen zur Arbeitszeitflexibilisierung:
- Arbeitszeitkonten und flexible Arbeitszeit
- Ausfallkonzepte: Vom Rufdienst zum Schattendienst

Das Seminar richtet sich an die Geschäftsführung, Einrichtungsleitung, Pflegedienstleitung und Pädagogische Leitung bzw. Personalleitung aus Einrichtungen in der Sozialwirtschaft.

Anmeldung:
BFS Service GmbH

Telefon 0221 97356-159
und 0221 97356-160

bfs-service@sozialbank.de

www.bfs-service.de/seminare/



BFS
Service GmbH

Seminar

Die neue Generation von Quartierszentren

07.03.2023 | Köln | 28.11.2023 | Berlin
10:00 bis 17:00 Uhr | 330,00 Euro zzgl. MwSt.

Betreutes Wohnen, ambulant betreute Wohngemeinschaften, Tages- und Nachtpflege, Verhinderungspflege, Sozialstation oder doch eine stationäre Pflegeeinrichtung? Was ist richtig? Was ist wichtig? Was wird gebraucht?

Quartierszentren stehen seit einiger Zeit im Fokus von Betreibern und Investoren. Deren Realisierung beinhaltet jedoch Stolpersteine. Das Seminar gibt einen Überblick über die aktuelle Entwicklung der Wohnformen im Alter sowie deren Kombinationsmöglichkeiten zu Quartierszentren. Es stellt die planerischen Grundlagen, rechtlichen Rahmenbedingungen, die Finanzierung sowie Praxisbeispiele dar. Das Seminar richtet sich an Träger und Betreiber von Pflegeeinrichtungen, ambulanten Pflegediensten und anderen sozialen Verbänden.



Dr.-Ing. Marco Kelle
Plankonzept GmbH,
Sandersdorf



Udo Winter
Winter Planung,
Burgdorf

Seminar

Grundlagen des Arbeits- rechtes in Einrichtungen der Sozialwirtschaft

21.03.2023 | Köln | 30.08.2023 | Berlin
10:00 bis 17:00 Uhr | 330,00 Euro zzgl. MwSt.

Um die bestehenden Gestaltungsspielräume beim Abschluss von Arbeitsverträgen ausschöpfen und arbeitsrechtliche Maßnahmen rechtswirksam veranlassen zu können, sind Kenntnisse des aktuellen Arbeitsrechtes erforderlich. So kann beispielsweise die Unkenntnis über bestimmte Zahlungsansprüche geringfügig Beschäftigter oder die fälschliche Beschäftigung von Arbeitnehmer*innen als „freie Mitarbeitende“ zu erheblichen Nachzahlungsforderungen der Sozialversicherungsträger führen. Darüber hinaus führen Formfehler bei der Befristung von Arbeitsverträgen immer häufiger zu Klagen und Abfindungsansprüchen ausscheidender Mitarbeiter*innen.

Das Seminar stellt die Grundlagen des Arbeitsrechtes dar, die Handlungspflichten auferlegen, aber auch Gestaltungsmöglichkeiten eröffnen. Es ist konzipiert für Einrichtungen der Sozialwirtschaft mit mindestens zehn Arbeitnehmer*innen und richtet sich an die Geschäftsführung, Vorstandsmitglieder und Personalverantwortliche.



Julian Arend
Rechtsanwalt,
Bochum

Terminübersicht

Seminare der BFS Service GmbH

März 2023

Thema	Dauer	Datum	Ort	Gebühr €*
Kopfmassage: Das Motivationspotential Ihrer Mitarbeitenden gezielt ausschöpfen	1,5 Std.	02.03.2023	Webinar	75,00
Beratung = Steuerung für ambulante Pflegedienste	1,5 Std.	02.03.2023	Webinar	75,00
Rechnungswesen für Entscheidungsträger	1 Tag	06.03.2023	Köln	330,00
Flexible Personalsteuerung/Ausfallmanagement	1 Tag	06.03.2023	Berlin	330,00
Treasury in der Sozialwirtschaft – Finanzmittel bedarfsgerecht bereitstellen	1 Tag	07.03.2023	Köln	330,00
Die neue Generation von Quartierszentren	1 Tag	07.03.2023	Köln	330,00
Projektentwicklung und Planung von Seniorenimmobilien	1 Tag	08.03.2023	Köln	330,00
Warum Strategien bei der Umsetzung oft scheitern und was wir dagegen tun können	1,5 Std.	09.03.2023	Webinar	75,00
Führung und Persönlichkeit	1,5 Std.	14.03.2023	Webinar	75,00
Interne Revision & Kontrollsysteme (IKS)	1,5 Std.	16.03.2023	Webinar	75,00
Perfekt im Office 4.0 – neue Impulse für die Büroarbeit	2 Tage	20./21.03.2023	Köln	525,00
Führung und Kommunikation – ein Basisseminar für Führungskräfte	2 Tage	20./21.03.2023	Köln	635,00
Wichtige Kennzahlen für ambulante Pflegedienste	1,5 Std.	21.03.2023	Webinar	75,00
Grundlagen des Arbeitsrechtes in Einrichtungen der Sozialwirtschaft	1 Tag	21.03.2023	Köln	330,00
Bauherrenaufgaben bei der Vorbereitung und Durchführung von Bauvorhaben	1 Tag	21.03.2023	Hamburg	330,00
Die Vereinsgeschäftsführung – Rechte, Pflichten, Gestaltungsspielräume	1 Tag	22.03.2023	Hamburg	330,00
Der beste ambulante Pflege- und Betreuungsdienst	1 Tag	22.03.2023	Berlin	330,00

März 2023

Thema	Dauer	Datum	Ort	Gebühr €*
Betriebsverfassungsrecht aus Arbeitgebersicht	1 Tag	22.03.2023	Köln	330,00
Baukosten-Controlling	1 Tag	22.03.2023	Hamburg	330,00
Neu als Führungskraft – die neue Führungsrolle selbstbewusst ausfüllen	1,5 Std.	23.03.2023	Webinar	75,00
Kostenrechnung für ambulante Pflege- und Betreuungsdienste	1 Tag	23.03.2023	Berlin	330,00
Gemeinnützigkeit und Umsatzsteuerrecht sozialer Betriebe	1 Tag	23.03.2023	Köln	330,00
Führung heute – ein Check-up für Führungskräfte	2 Tage	27./28.03.2023	Berlin	635,00
Zielvereinbarungen und Führungsgespräche erfolgreich führen	1,5 Std.	28.03.2023	Webinar	75,00
Strategieentwicklung für Träger von ambulanten Pflege- und Betreuungsdiensten	1 Tag	29.03.2023	Köln	330,00
Erfolgreiche Führung – Umgang mit Demotivation und kontraproduktivem Arbeitsverhalten	1 Tag	29.03.2023	Berlin	330,00
Neu kalkulieren: Der Auf- und Ausbau eines Privatzahlerkataloges für ambulante Pflege- und Betreuungsdienste	1 Tag	30.03.2023	Köln	330,00

April 2023

Thema	Dauer	Datum	Ort	Gebühr €*
Strategieentwicklung – kurz und knapp	1,5 Std.	18.04.2023	Webinar	75,00
Von der Kostenrechnung zur Managementinformation – Einführung in das operative Controlling	2 Tage	18./19.04.2023	Köln	525,00
Fachlichkeit und Wirtschaftlichkeit in Zeiten des BTHG – (k)ein Widerspruch!?	1 Tag	18.04.2023	Köln	330,00

BFS Service GmbH

Im Zollhafen 5 (Halle 11), 50678 Köln
 Telefon 0221 98817-159
 info@bfs-service.de

Das komplette Seminarangebot
 finden Sie unter:
www.bfs-service.de/seminare/



BFS
 Service GmbH

Die Seminare finden unter Berücksichtigung der geltenden Hygienevorschriften und Abstandsregelungen statt.

* Die angegebenen Seminargebühren verstehen sich zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer und sind für Non-Profit-Organisationen gültig.

Wissenswertes

Rechtsentwicklung



Gemeinnützigkeitsrecht

Satzungsvorgaben gelten auch für österreichische Stiftung

Eine Körperschaft mit Sitz in Österreich kann in Deutschland die gesonderte Feststellung gemäß §60a AO über die Einhaltung der gemeinnützigkeitsrechtlichen Vorgaben für die Satzung beantragen. Dazu muss sie aber die nach deutschem Recht vorgeschriebenen gemeinnützigkeitsrechtlichen Muster-satzungsbestimmungen sinngemäß erfüllen. Verweise auf österreichische Gesetzesbestimmungen sollen nach Auffassung des BFH unberücksichtigt bleiben.

BFH, Urteil v. 18.08.2022 – V R 15/20.

Umsatzsteuerrecht

Kranken- und Behindertentransport umfassend steuerfrei

Die Beförderung kranker oder verletzter Personen oder solcher mit Behinderung durch einen hierfür anerkannten Unternehmer ist als „eng mit der Sozialfürsorge und der sozialen Sicherheit verbundene Dienstleistung“ i. S. des Art. 132 Abs. 1 Buchst. g MwStSystRL auch dann umsatzsteuerbefreit, wenn die Beförderung nicht in dafür besonders hergerichteten Fahrzeugen erfolgt. Damit entfällt die bisher übliche Prüfung seitens des Finanzamts, ob die Beförderung in dafür besonders hergerichteten Fahrzeugen erfolgt.

BFH, Urteil v. 24.08.2022 – XI R 25/20.

Ärztliche Leistungen auch ohne Vertrauensverhältnis befreit

Das Bestehen eines Vertrauensverhältnisses zwischen Arzt und Patient ist keine Voraussetzung für die Steuerbefreiung einer Tätigkeit im Rahmen einer ärztlichen Heilbehandlung.

BFH, Beschluss v. 07.07.2022 – V R 10/20.

Einlagerung eingefrorener Eizellen steuerfrei

Die isolierte Einlagerung eingefrorener Eizellen (ohne Patientenkontakt) ist jedenfalls dann umsatzsteuerfrei, wenn sie im Rahmen eines therapeutischen Gesamtzusammenhangs mit einer Kryokonservierung erfolgt.

BFH, Beschluss v. 07.07.2022 – V R 10/20.

Medikamentenabgabe durch Krankenhaus steuerfrei

Die Abgabe von Medikamenten durch die Krankenhausapothek als integraler Bestandteil einer Therapie ist als ein mit der ärztlichen Heilbehandlung eng verbundener Umsatz umsatzsteuerfrei.

BMF-Schreiben v. 13.12.2022, III C 3 S 7170/20/10001:001.

Umsatzsteuerliche Organschaft umfasst Hoheitsbereich

Falls ein Organträger neben seiner wirtschaftlichen Tätigkeit zugleich hoheitliche Aufgaben wahrnimmt, unterliegen Dienstleistungen für den Hoheitsbereich entgegen der bisherigen Handhabung nicht der Wertabgabenbesteuerung.

EuGH, Urteil v. 01.12.2022 – C-269/20.

Supervisionsleistungen können steuerfrei sein

Supervisionsleistungen einer als eigenständige Bildungseinrichtung tätigen Privatlehrerin im Rahmen der beruflichen Aus- und Fortbildung sind nach Art. 132 Abs. 1 lit. j MwStSystRL umsatzsteuerfrei.

BFH, Beschluss v. 22.06.2022 – XI R 32/21.

Unrichtiger Umsatzsteuerausweis kann unschädlich sein

In Rechnungen an nicht zum Vorsteuerabzug berechtigte Endverbraucher zu hoch oder fälschlich ausgewiesene Umsatzsteuer muss nicht an das Finanzamt abgeführt werden.

EuGH, Urteil v. 13.10.2022 – C-397/21.

Keine Umsatzbesteuerung sozialer Wohnraumförderung

Im Rahmen der sozialen Wohnraumförderung gezahlte Zuschüsse des Landes Mecklenburg-Vorpommern unterliegen nach Auffassung des Landesfinanzministeriums als sogenannte „echte Zuschüsse“ nicht der Umsatzbesteuerung.

FM Mecklenburg-Vorpommern, Erlass v. 13.10.2022, S 7200-00000-2021/004.

Spendenrecht

Spende an Tochtergesellschaft kann abzugsfähig sein

Ob es sich bei einer Zuwendung an die Tochtergesellschaft um eine verdeckte Einlage oder um eine steuerlich abzugsfähige Spende handelt, ist anhand einer Veranlassungsprüfung in Form eines Fremdvergleichs anhand aller Umstände des konkreten Einzelfalls zu entscheiden.

BFH, Urteil v. 13.07.2022 – I R 52/20.

Vereinsrecht

Virtuelle Mitgliederversammlung nur mit Satzungsgrundlage

Ein Verein kann mit einer Satzungsänderung die Umstellung auf eine virtuelle oder die Wahl zwischen virtueller und realer Mitgliederversammlung vorsehen. Falls die Satzung den Vereinsmitgliedern auch die Wahl zwischen virtueller und realer Teilnahme einräumt, soll die Satzung nach (wegen der Freiwilligkeit des individuellen Wahlrechts) zweifelhafter Auffassung des Gerichts detaillierte Regelungen zur Wahrnehmung der Mitgliedschaftsrechte enthalten müssen.

OLG Hamm, Beschluss v. 04.08.2022 – 27 W 58/22.

Keine allgemeine Beschwerdebefugnis der Mitglieder

Vereinsmitglieder können gegen Entscheidungen des Vereinsregisters nur dann Beschwerde einlegen, wenn sie eine unmittelbare Beeinträchtigung in einem eigenen materiellen Recht geltend machen können. Die Löschung eines Vorstandsmitglieds aus dem Vereinsregister wegen dessen angeblich abgelaufener Amtszeit kann ein Vereinsmitglied daher nicht gegenüber dem Vereinsregister durchsetzen.

OLG Köln, Beschluss v. 04.08.2022 – 2 Wx 136/22.

Vereinsbeschlüsse nur binnen Monatsfrist anfechtbar

Bei einer erst nach Ablauf eines Monats von einem Mitglied gegen eine Vereinsmaßnahme erhobenen Klage ist das Klagerrecht verwirkt.

OLG Schleswig-Holstein, Urteil v. 29.06.2022 – 12 U 137/21 unter Verweis auf OLG Saarland, Urteil v. 02.04.2008 – 1 U 450/07.

Satzung muss Grund und Höhe von Umlagen regeln

Ein Mitglied muss die mit dem Vereinsbeitritt verbundenen Lasten überschauen können. Daher müssen sich die Gründe sowie die Höhe der Umlage – ggf. auch in Gestalt einer Obergrenze – im Regelfall aus der Satzung ergeben.

OLG München, Beschluss v. 28.06.2022 34 Wx 153/22.

Arbeitsrecht

Kein AÜG bei projektbezogenem Weisungsrecht

Der Arbeitnehmer eines Dienstleisters/Werkunternehmers ist nicht in den Betrieb des Leistungsempfängers eingegliedert, wenn ihm dessen Mitarbeiter nur projekt- und sachbezogen ergebnisorientierte Anweisungen erteilen dürfen.

BAG, Urteil v. 05.07.2022 – 9 AZR 323/21.



Thomas von Holt

Rechtsanwalt | Steuerberater
www.vonholt.de

Community-Aktion von GemeinwohlInvest

Abraxas, die Küche gewinnt 2.500 Euro

Abraxas, die Küche ist Hauptgewinner der Community-Aktion „Wir leben Gemeinwohl!“ von GemeinwohlInvest und erhält 2.500 Euro für ihr gemeinnütziges Projekt: eine Fahrradwerkstatt, in der sozial benachteiligte Schüler*innen berufliche Perspektiven für sich entdecken können.

Bis Ende Oktober 2022 konnten Kunden von GemeinwohlInvest, der Vermögensverwaltung für gemeinnützige Organisationen von der Bank für Sozialwirtschaft, ihre Projektideen einreichen.



Abraxas-Geschäftsführerin Meike Müller (Bildmitte) nahm den Scheck von Anlageberater Jan Kuhlmann und Kundenbetreuerin Sybille Ligan entgegen.

Unter den Bewerbern haben die Mitarbeitenden der Bank anschließend per Wahl die Gewinner bestimmt. Für den ersten Platz werden 2.500 Euro ausgeschüttet. Die Zweit- und Drittplatzierten können sich über 1.500 Euro bzw. 1.000 Euro freuen. Sie werden in den kommenden Sozialus-Ausgaben vorgestellt.

Abraxas ist ein Jugendhilfeträger im Bereich der Jugendberufshilfe. Die gemeinnützige GmbH ist ein Cateringservice für Berliner Schulen, Kitas und Jugendeinrichtungen. Die fünf Küchen arbeiten bio-zertifiziert und mit möglichst hohem Anteil regionaler Produkte. Abraxas bildet Jugendliche in Zusammenarbeit mit Jugendämtern zu Köchinnen und Köchen und Fachkräften Küche aus. Seit der Gründung im Jahr 1999 haben rund 100 junge Menschen bei Abraxas ihre berufliche Ausbildung absolviert. Heute hat das Unternehmen 77 Angestellte und neun sozialpädagogische Fachkräfte. Neben der Berufsausbildung selbst werden entsprechende Berufsvorbereitungen angeboten, die auch Schüler*innen ohne Schulabschluss offen stehen. Im Gemeinschaftsprojekt „SEI proDUktiv – dein Weg zum Schulabschluss“, an dem Abraxas gemeinsam mit der Reinickendorfer Schulaufsicht und dem Jugendamt Reinickendorf beteiligt ist, können schuldistanzierte Jugendliche außerdem ihren Schulabschluss erreichen.



Im Interview spricht Abraxas-Geschäftsführerin Meike Müller über das Projekt „Bike Manufaktur“ und die Arbeit der Organisation.

»Wie hilft Ihnen das Preisgeld in Ihrem Projekt, wofür werden Sie es konkret verwenden?«

Mit dem Preisgeld wird eine Fahrradwerkstatt, die „Abraxas Bike Manufaktur“, eröffnet. Mit den Jugendlichen aus unserem Projekt gegen Schuldistanz werden wir alte, fahruntüchtige Fahrräder zu coolen Bikes schrauben, basteln und sprühen – der Kreativität werden hier keine Grenzen gesetzt. Für viele Projektteilnehmer*innen eine tolle Chance auf Mobilität durch ein eigenes Fahrrad. Zusätzlich steht der Nachhaltigkeitsgedanke im Mittelpunkt und die Jugendlichen lernen den Ausbildungsberuf „Fahrradmechaniker*in“ kennen. Auf einer gemeinsamen Radtour mit leckerem Picknick, zu der alle Mitarbeiter*innen eingeladen sind, können die Jugendlichen zeigen, was sie mit diesem schönen Gewinn ins Rollen gebracht haben.

»Was sind die sonstigen Finanzierungsquellen Ihrer Organisation?«

Die Maßnahmen werden von den Jugendämtern finanziert. Wir betreiben fünf Produktionsküchen und kochen für über 5.000 Schul- und Kitakinder täglich. Da das Schulessen für die Eltern der Kinder der 1. – 6. Klasse in Berlin kostenfrei ist, übernimmt der Senat von Berlin die Kosten für das Mittagessen.

»Warum haben Sie sich dafür entschieden, in GemeinwohlInvest zu investieren?«

Wir haben nach einer Möglichkeit des flexiblen Abfederns des Real-Vermögensverlustes von Guthaben gesucht und bei GemeinwohlInvest gefunden. Es ist uns wichtig, in nachhaltige Anlagen zu investieren und damit nachhaltige Technologien und Unternehmensphilosophien zu unterstützen. Wir schätzen hier sehr die professionelle und kompetente Beratung durch unseren Finanzpartner.



»Was sind weitere Projektideen für die Zukunft?«

Wir haben viel vor. Wir möchten in eine moderne Produktionsküche investieren und in eine Schulungsküche für unsere Jugendlichen, in der sie sich in intensiven Kochworkshops auf ihre Prüfungen vorbereiten können. Unser Schulprojekt möchten wir ebenfalls noch ausweiten, denn nach den starken Belastungen durch die Corona-Pandemie brauchen viele Jugendliche mehr denn je Unterstützungsangebote.

»Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und bedanken uns für das Gespräch.« 🌟

GemeinwohlInvest

Die Vermögensverwaltung der Sozialwirtschaft

GemeinwohlInvest ist die Vermögensverwaltung der Sozialwirtschaft für gemeinnützige Organisationen. Weitere Informationen unter:

www.gemeinwohlinvest.de





Bank
für Sozialwirtschaft

Electronic Banking Support

Telefon 0800 370 205 00 (kostenfrei)
eb-support@sozialbank.de

Servicezeiten:

Mo. – Do.: 08:00 – 16:30 Uhr
Fr.: 08:00 – 14:30 Uhr

Bank für Sozialwirtschaft AG

Konrad-Adenauer-Ufer 85
50668 Köln
Telefon 0221 97356-0
bfs@sozialbank.de

www.sozialbank.de
www.sozialspende.de



Werden Sie mit uns digital!

Abonnieren Sie den Sozialus
als Online-Magazin.

www.sozialus.de



Deutsches
Rotes
Kreuz



Berlin

Telefon 030 28402-0
bfsberlin@sozialbank.de

Brüssel

Telefon 0032 2280277-6
bfsbruessel@sozialbank.de

Dresden

Telefon 0351 89939-0
bfsdresden@sozialbank.de

Erfurt

Telefon 0361 55517-0
bfserfurt@sozialbank.de

Hamburg

Telefon 040 253326-6
bfs hamburg@sozialbank.de

Hannover

Telefon 0511 34023-0
bfs hannover@sozialbank.de

Karlsruhe

Telefon 0721 98134-0
bfskarlsruhe@sozialbank.de

Kassel

Telefon 0561 510916-0
bfskassel@sozialbank.de

Köln

Telefon 0221 97356-0
bfskoeln@sozialbank.de

Leipzig

Telefon 0341 98286-0
bfsleipzig@sozialbank.de

Magdeburg

Telefon 0391 59416-0
bfsmagdeburg@sozialbank.de

München

Telefon 089 982933-0
bfsmuenchen@sozialbank.de

Nürnberg

Telefon 0911 433300-611
bfsnuernberg@sozialbank.de

Rostock

Telefon 0381 1283739-860
bfsrostock@sozialbank.de

Stuttgart

Telefon 0711 62902-0
bfsstuttgart@sozialbank.de

Der „Sozialus“ ist eine zweimonatlich erscheinende kostenlose Informationschrift für Kund*innen und Stakeholder der Bank für Sozialwirtschaft AG. Nachdruck, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Zwei Belegexemplare werden erbeten an: BFS Köln, Redaktion „Sozialus“.